Geschlossene Unterbringung

Tietze berichtet selber über Erfahrungen in ‚formal‘ offener Unterbringung

* Machtmissbrauch
* Jugendliche mit selbst- und Fremdgefährdet können nicht in Wohngruppen untergebracht werden, doch es muss alternativen zu geschlossener Unterbringung geben
* Jugendhilfe ist selber schuld, dass minderjährige in bestimmten Hilfe- Programmen nicht unterzubringen sind
* Gewalt/ Persönlichkeitseinschränkungen wird gegen den Jugendlichen angewendet, anstatt sich zu fragen, wieso? Problem muss behandelt werden, nicht verwalten
* Gewalt ist kein Erziehungsmittel
* Argumentation: alle anderen pädagogischen Mittel haben versagt, letzte Instanz, den Jugendlichen in die Norm der Gesellschaft einzuordnen
* Jugendlicher wird als Problem gesehen, nicht die Erfahrungen die der Jugendliche erlebt hat
* Aussagen der Erzeuger werden generell ernster genommen als die des Jugendlichen -> großes Problem -> es wird nicht hinterfragt, zugehört
* Im Gesetz verankert ist eine mit Freiheitsentziehender Unterbringung, muss in Frage gestellt werden
* Es gibt große Grauzonen in diesem Bereich
* Wahlmöglichkeiten für Unterbringung sehr selten
* Heimaufsichtskontrollen generell angekündigt, Tietze berichtet aus eigener Erfahrung von der Verfälschung des eigentlichen Ablaufs
* Durch die Kriminalisierung bestimmter Taten wird der Jugendliche erst als ‚Gefahr‘ angesehen
* Kostenaufwand für geschlossene Unterbringung so hoch, könnte für viele, sinnvolle niedrigschwellige Projekte verwendet werden
* Bewilligte Konzepte klingen gut, Umsetzung dieser sieht ganz anders aus
* Mangel an Einrichtungen vs. Jugendamt muss reagieren
* Jugendhilfe agiert nicht als Hilfe
* Bereitschaft und andere Konzepte zu entwickeln fehlt uns die Politik, aus den Jugendamt, auf Grund von der Angst davon, dass etwas schief läuft
* Jugendlicher sollte angehört werden, mehr Mitspracherecht haben
* Wodurch entsteht Druck, Wille, dass in Hamburg wieder eine geschlossene Unterbringung eröffnen könnte?
* Druck von Seiten der Konservativen
* ‚Prozess‘ dauert den Jugendlichen zu lange
* Kinder und Jugendliche sollten besser über ihre Rechte bzw. Pflichten aufgeklärt werden, Möglichkeiten sollten klar sein
* Wunsch- und Wahlrecht welches als solches besteht muss mehr wahrgenommen werden
* \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_
* Isolation, Entzug aller Möglichkeiten am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen
* Keinerlei pädagogisches Angebot, dabei handelt es sich um eine ‚Pädagogische Einrichtung‘
* Rivalitäten werden bewusst von Mitarbeiter\*innen geschaffen
* ‚schwarze Pädagogik‘ wird eher ‚Resozialisierung‘ angewendet, Jugendliche werden ‚gebrochen‘
* Es sollte mehr akzeptierende Jugendarbeit geben
* Es ist nicht Aufgabe von MOMO oder Jugendlichen dagegen vorzugehen, sondern die der Politik
* Totgeschwiegenes Thema, breite Öffentlichkeit müsste sich dafür interessieren
* Argument: Es sei wirtschaftlich nicht möglich, dabei ist lange schon bekannt wie kostenaufwendig GU sind
* Jugendhilfe ist gespalten in Bezug auf die geschlossene Unterbringung
* Viele Personen, die in der Stellung sind etwas zu ändern, halten sich raus
* Paradox, dass in der Politik drüber diskutiert wird, Paragraph ?? ob es in Unterbringungen unangekündigte Hausbesuche gibt
* Geschlossene Unterbringung wird als Alternative zu Haft angeboten
* \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_
* Ziel:
  + Kinder, Jugendliche über ihre Rechte aufzuklären
  + Wunsch- & Wahlrecht
  + Man muss eine breite Öffentlichkeit erreichen / Oder erreicht man damit das falsche?
  + Es muss aufgehört werden, über die schlechte Arbeit der Pädagogen zu diskutieren, sondern über das bestehen der Einrichtungen